

Droste-Hülshoff, Annette von: Am sechsten Sonntage nach Pfingsten (1822)

- 1 Die ganze Nacht hab' ich gefischt
2 Nach einer Perl' in meines Herzens Grund
3 Und nichts gefangen.
4 Wer hat mein Wesen so gemischt,
5 Daß Will' gen Wille steht zu aller Stund'
6 In meiner Brust wie Tauben gegen Schlangen?
- 7 Daß ich dir folgen möchte, ach!
8 Es ist doch wahr! ich darf es sonder Trug
9 Mir selber sagen!
10 Was schleicht mir denn gespenstig nach
11 Und hält wie an den Fittigen den Flug,
12 Der, ach, zu dir, zu dir mich sollte tragen?
- 13 Herr geh von mir, ich bin ein arm
14 Und gar zu sündig Wesen, laß mich los,
15 Ach, laß mich liegen!
16 Weiß ich wovon mein Busen warm?
17 Ob Sehnens Glut, ob nicht die Drangsal bloß
18 So heiß und zitternd läßt die Pulse fliegen?
- 19 Wenn sich die Sünde selber schlägt,
20 Wenn aus der Not nach Rettung Sehnen keimt:
21 Ist das die Reue?
22 Hast du den Richter doch gelegt
23 In unser Blut, das gen die Sünde schäumt,
24 Daß es vom wüsten Schlamme sich befreie.
- 25 Dies Winden jedem zuerkannt,
26 Wo irgend noch ein Lebensodem steigt,
27 Wird es mir frommen?
28 Ja als verlöscht der Sonne Brand,
29 Da hat Ägypten sich vor dir gebeugt,

30 Und seine Sünde ward ihm nicht genommen.

31 Und hast Gewissens Stachel du
32 Mir auch vielleicht geschärft als andern mehr:
33 Ich werd' es büßen,
34 Dringt nicht der rechte Stich hinzu,
35 Der Freiheit gibt dem warmen, reinen Meer,
36 Daraus die echten Reuetränen fließen.

37 O
38 Aus meiner Augen übersteintem Quell,
39 Sie wär' ein Segen!
40 Du Meister jeglicher Natur
41 Brich ein, du Retter, lös die Ströme hell;
42 Ach kann ja ohne dich mich nimmer regen!

43 Du der gesprochen: »Fürcht' dich nicht!«
44 So laß mich denn vertraun auf deine Hand
45 Und nicht ermüden!
46 Ja auf dein Wort, mein Hoffnungslicht,
47 Will werfen ich das Netz, ach! steigt ans Land
48 Die Perle endlich dann, und bringt mir Frieden?

(Textopus: Am sechsten Sonntage nach Pfingsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/415>)